

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 5 (1858)

Artikel: Sprachliche Erläuterungen

Autor: Frommann, G. Karl

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179686>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Frau, wat singst du dâr?“
 „Kan ik nêt singen wat ik wil?
 Ik krîg' ja sünst mân kind nêt stil:—
 Mân man is teo hûs, mân man is teo hûs,
 Mân man, mân lêven man!
 Du büst jo 'n wâren dummerjân,
 Kanst du den gîn dûts(ch) verstân?
 Nû het et rîgent un is nat,
 Nû is mân man nêt hen nâ de stad.“

13. Spottreim auf Johann.

Jan, span an!
 Twîi katten vôran,
 Twîi hunde vôrup,
 Jan, dubberubberup!

14. Spottreim auf einen Böttcher.
 Kûper, kûper, rund um't vat
 Haut sîn wîf mit slêif vôr't gat.

15.

Wenn der Kuckuck sein „Kuckuck!“
 hören lässt, antworten ihm die Kinder mit: „Eierdêif!“ (Eierdieb).

16. Auf einen Sommerkäfer.

Sünnekûken, flêig up!
 Breng' mî morgen môje wèr.

Dieser Reim wird so lange wiederholt, bis der Käfer auffliegt.

17. Auf eine Schnecke.

Titeltakel! holt van hakel!
 Stêk dîn vêir pâr hôrens ût,

Wult du s· nêt útstêken,
 Wil ·k dîn hûske brêken.

18. Wenn's zu regnen anfängt.

Schûrrêgen blad,
 Mâk· mî nêt nat,
 Mâk· alle lütjen kinder nat.

19. Beim Abzählen.

Mân väder lêt ins 'n old wâgenrad
 beslân,
 Nu râ' mal, wo vôl tengels dat dâr-
 teo gân?

Die Kinder haben einen Kreis geschlossen, und eins derselben zählt mit der ersten Silbe des vorstehenden Reimes, bei sich anfangend, von rechts nach links herum, mit dem Zeigefinger jedes berührend. Auf die letzte Silbe antwortet das davon betroffene Kind eine Zahl, gewöhnlich: *twôlf* (zwölf). Dann fängt der Zähler wieder bei sich mit *ein* an und zählt von rechts nach links bis zur angegebenen Zahl (zwölf) fort.

20. Buchstabierscherz.

A, bêi, cêi!
 Dêi katte löpt in d· snêi,
 As sêi wêr herût quam,
 Ihar sêi witte pôtjes an.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

3. *Sünnte-Marten*, Sanct Martin (Stürenb. 272), wird auch die von Papier gemachte Laterne genannt, mit der die Kinder am Martinstage (10. Nov.) ihren Umzug halten. Diese Laterne wird so gemacht: man nimmt einen Bogen Schreibpapier, schneidet denselben oben ein, wodurch eine Franzenkante entsteht, die umgelegt wird, beklebt den Bogen mit bunten Bildern und legt die beiden Enden zusam-

men, nimmt alsdann einen Stamm vom braunen Kohl, *strunk* genannt, höhlt denselben oben aus, um eine Kerze darein zu setzen, und befestigt darum den wie oben angegeben zubereiteten Bogen. Eine andere Benennung dafür ist *kipp-kappkägel* (Stürenb. 117) und eine andere Art ist das *slingerlückt*, das die größte Ähnlichkeit mit einem Klingbeutel hat und, an einem Stiel oder einem Band getragen, beständig durch die Luft in einem Kreis geschlagen wird; daher denn auch die Benennung (von *slingern*, *slindern*, schlendern, schleudern; Stürenb. 221. Z. III, 30. IV, 268, 7). Zur Herstellung des *slingerlückt* werden aber auch Rüben, Gurken etc. verwandt, die ausgehöhlten werden. Hier in Bremen gehen die Kinder damit Ende August und singen dazu:

(Wie) Sonne, Mond und Sterne
Leuchten die Laterne.
Wer die Freude will erleben,
Muß ein'n Stummel Licht ausgeben,
Oder einen Grotten
In die kleinen Poten. C. Tannen.

keojen, Kühe; Z. III, 494. — *starten*, wol von *stêrt*, *stârt*, Schwanz; Z. II, 541, 153. — *ossen*, Ochsen; Z. III, 33. 495. II, 49. — *hôrens*, Hörner. — *tôrens*, Thürme. — *môi*, schön; Z. IV, 29. Stürenb. 152. — *meisjes*, Mädchen; Z. IV, 431, 5. — *wichter*, Mädchen; Z. V, 144, 47. — *vîletjës*, Veilchen (nach C. Tannen's Angabe), welche bei Stürenb. 317 *viôlkes* heißen, während derselbe (S. 54), übereinstimmend mit E. Hektor, aufführt: *filette*, Nelke, dianthus, — wahrscheinlich so genannt von der violetten Farbe. — *junkse*, Jungen, Knaben. — *hundeblöme*, an vielen Orten auch *pärdeblöme*, Löwenzahn, leontodon taraxacum. — *nêrs*, *nârs*, *podex*; Z. IV, 135, 134. Stürenb. 156. — *seonen*, *sônen*, *sûnen*, küssen; Z. IV, 288, 451. Stürenb. 249.

4. *bük*, Bauch. — „*rêp van Eliléije*, rief E. — Dieses *ran* vertritt gewissermaßen die Stelle eines Doppelpunktes oder Anführungszeichens; ebenso: *ik segg' van ja* und in dem Tanzliedchen: „*Ik sedder (= segg' der) van Jâbk, ik sedder ran Jâbk, ik sedder van Jâbk, stâ stil!*“ d. h. ich sage: Jacob, stehe still!“ E. Hektor. — Vgl. Stürenb. 307: *van*, 3. — *dirt*, darf, Stürenb. 41. — *schelle*, Schelte, Tadel; Z. IV, 33. — *bôven*, oben; Z. II, 394, 85. — *pêren*, Birnen; Stürenb. 171a. vgl. Z. IV, 204. — *nôten*, Nüsse. — *wi meot*, wir müssen. — *dörke*, Thürchen.
5. *trek'*, ziehe; s. Z. II, 551, 11. — *tabberok*, m., langes, mit vielen Falten versehenes Kleid, Amtsrock, Chorrock, Talar; mittellat. *tabardum*, mittelgriech. *ταυπάριον*, ital. *tabarro*, span. portug. *tabardo*, franz. *tabard*, kymr. *tabar*, mhd. *tapfart*, engl. *tabard*, holl. *tabbaard*, Mantel, Staatsrock, Waffenrock. Z. II, 239. Diez, roman. Wb. 338. Ben.-Mllr. III, 14. Frisch, II, 362. Diefenbach, glossar. lat.-germ. 570. Scherz, 1611. Brem. Wb. IV, 2. Schütze, IV, 242. Stürenb. 274. Z. II, 239. — *rit*, reite. — *lütje*, klein; Z. IV, 126, 1. — ‘*n schüp in't gat*, einen Stoß oder Fußtritt in (vor, auf) den Hintern; *schüp*, oberd. *schubb* (Schm. III, 312. Z. II, 134); *gat*, Loch (Z. II, 393, 52). Stürenb. 236. 66. — *kneope*, Knöpfe. — *leopen*, laufen.
6. *kippe*, Nebenform v. *kappe*, Mütze (Stürenb. 107), dem sich *kente* zum alliterierenden Wortspiel anreihet. — *tôm*, Zaum. — *bit*, Gebiss; Stürenb. 18. — *metwu'st*, f., Wurst aus *met* (f. u. n.; auch plur. *metten* und *met-gôd*), d. i. gehacktes Schweinefleisch (von welchem, nach dem Brem. Wb., das Fett abgesondert ist); vgl. holl. *met*, schwed. *mat*, v. niederd. *matsken*, oberd. *metzen*, schneiden, schlachten (Z. II, 191, 18), oder besser zu goth. *mats*, ahd. mhd. *maz*, ags. *mete*, engl. *meat*

- etc., Speise, Fleisch. — Brem. Wb. III, 152. Richey, 162. Schütze, III, 96. Strodtmann. 136. Dähnert, 305. Krüger, 61. Müllenh. z. Q. Stürenb. 149. unten 280, 7.

 7. Ueber *rummelpot*, Rumpel- oder Lärmtopf, s. Z. III, 556, 73 u. vgl. auch Stürenb. 206. — *potbakkerēi*, f., Töpferei, Steinzeugfabrik; *potbakker*, *potker*, m., Töpfer; vgl. Z. II, 318, 6. III, 40, 4. Stürenb. 182. — *Hēi*, ein Ort an der holländischen Grenze. — *potje*, n., Töpfchen. — *wit*, weifs.
 8. *min*, klein, wenig, gering (goth. *mins*, ahd. mhd. *min*, nhd. *minder*; vgl. lat. *minus*); Brem. Wb. III, 162. Schütze, III, 100. Richey, 163. Dähnert, 307. Strodtm. 137. Stürenb. 150. — *schöstēin*, m., Schornstein; Z. III, 41, 25. Stürenb. 232.
 9. *Gréitje*, Gretchen, Margaretha; Z. III, 552, 5. 373. 175, 274. — *wēil*, n., Spinnrad, Z. III, 286, 1. Stürenb. 327: *wēl*. — *ōrt*, m., ein Viertel (Stüber, Thaler, Gulden etc.); Z. V, 144, 1. — *pōrt*, *pōrte*, f., Pforte, Thor; Z. III, 280, 52. — *krūpen*, kriechen; Z. V, 65, 71. — *wittekastēin* ist ein unverständlicher, wahrscheinlich verderbter Ausdruck, etwa für *wittekarswēin*, Weißkirschwein? — *quam*, kam; Z. IV, 263, 19. 269, 22. — *jüffrau*, *jüffrō*, verheiratete Frau, Madame; Stürenb. 99. Z. III, 272, 2. — *bummel*, Ohrring; v. *bummeln*, baumeln, hängen u. schwanken; Stürenb. 27. Z. IV, 27. — *dit 's*, dies ist. — *stikkeldōren*, m., Stechdorn, Distel. — *grīs*, grau; Z. III, 279, 22. — *kātje*, n., Kätzchen. — *van mau*, vgl. oben zu 4.
 10. *kükülikū*, schreinachahmender Name des Hahns in der Kindersprache; Z. III, 501. IV, 358, 6. — *lēin'*, lehne, leihe. — *spōrentjes*, kleine Sporen. — *wo wīt*, wie weit; Z. III, 279, 18. Stürenb. 334. — *Lammerdiden*, Lombardei; Stürenb. 131. — *keo*, Kuh, wie oben 1. — *kalf*, Kalb. — „Es mag uns hier vergönnt sein, auf eine Ansicht des Hrn. Strackerjan in Z. III, 495 weiter einzugehen. Indem wir damit übereinstimmen, daß *tūt* etwas Vertrauliches unbestimmt ausdrückt, möchten wir die Worte: *du büst rōrn sīn tūt* lieber so verstehen: du bist Vaters Hühnchen. *Tūt*, *tūtje* heißt wenigstens bei uns „Hühnchen“ und kommt mit *kalf* zusammen nicht vor, wohl aber *tipkalf*, was aus *tittkalf* entstanden sein möchte. Auch heißt das Kalb in der Kindersprache *tip* und wird mit diesem Worte gelockt.“ C. Tannen. Vgl. Stürenb. 291. Z. II, 540. — „*Karmde*, Prät. von ? Bei mir hieß das Prät. *karn* (= *karnd*) von *karnen* (sprich *karn'n*), buttern (*kar(n)melk*, Buttermilch; Stürenb. 103. Z. III, 424, 4); der ganze Vers lautet in meiner Gegend: „*de kat de käm de botter*,“ d. h. sie reinigte (*kämd*, kämmte) die Butter von Härcchen etc., was sonst mit einem Messer geschieht, von der Katze aber passend mit ihren Krallen beschafft werden kann.“ E. Hektor. — *swalke*, Schwalbe, weist deutlich auf die ursprüngliche Diminutivform dieses Wortes hin; Z. III, 432, 269. — *klumpe*, Holzschuh; Stürenb. 113. — *gat*, n., Loch, Hinterer; s. oben bei 5.
 11. *Antje*, Aennchen. — *neister*, Näherin; Z. IV, 132, 78. Stürenb. 159. — *tōm*, Zaum. — *teister*, nach Stürenb. 279: ein Werkzeug zum Reinigen des Hauses, wovon dann *teistern*, eifrig reinigen, herumwirthschaften; rauh behandeln, stossen u. schlagen. Hier erwartet man dem Sinne nach eine Bezeichnung für einen Theil des Pferdegeschirres etc. Könnte das Wort vielleicht Peitsche bedeuten? — *bōm*, Baum, hier: Deichsel. — *fis*, für *fish*, Fisch; Stürenb. 317. — *fādel*, ? — etwa von Faden, fädeln? Neben „Fisch“ könnte es auf die Angelschnur zu deuten sein. — *dis*, Tisch. — *peol*, m., Pfuhl, Pfütze; holl. *poel*, engl. *pool*, dän. schwed. *pōl*. Stürenb. 181. Müllenh. z. Qu.
 12. *het et rēgent* (spr. *hettet*), hat es geregnet. — *nat*, naß. — *dummerjān*, Dummkopf, Einfaltspinsel, wol aus „dummer Johann“ zu erklären; vgl. Z. III, 1 ff. Stürenb. 42.
 13. *twēi*, zwei. — *vōrup*, vorauf, voran.
 14. *kūper*, Küper; v. *kūpe* (vgl. lat. *cupa*; franz. *coupe*, *cuve*; engl. *coop*, *cove*, *keeve*;

- auch hochd. Kufe, Kúbel, Kopf), f., rundes hölzernes Gefäß, Bottich; davon: *kúpen*, Fässer binden; bildlich: Wahlstimmen erschleichen (durch Rundumlaufen bei den Bürgern; vgl. lat. *ambire*); Stürenb. 129. Z. II, 44, 32. — *sléif*, großer, gewöhnlich hölzerner Kochlöffel; Stürenb. 220. Z. IV, 129, 34.
16. *sünnekúken*, Sonnenkäfer, coccinella; auch *lêv·-engelke*; Stürenb. 273. — *môje wèr*, schön Wetter; Z. I, 277, 14.
 17. *titeltakel*, Name für die Schnecke; Stürenb. 282: *tieketake*, die Tellerschnecke oder das Posthörnchen, planorbis corneus. — *hakel*, Zaun; vgl. Stürenb. 80: *hakelwark*.
 19. *ins*, einmal, einst; Z. III, 278, 4. — *rá'*, rathe. — *wo vól*, wie viel. — *tengel*, Nagel; Stürenb. 279 f.
 20. *wér*, wieder. — *harr*, hatte; Z. II, 539, 90. — *pôtje*, n., Pfötchen, Diminut. von *pôt*, *pote*; Stürenb. 181.
-

Rheinfränkische mundart

von Eckenhagen, an der südwestgrenze der grafschaft Mark.

Mitgetheilt von Friedr. Woeste in Iserlohn.

I. Wiegenlied.

Sû sû, Sén̄gen!

dén̄ môder hést Katrén̄gen,
dén̄ fâder és ən grâwér bûr,
wannə kömd dan súhtə sûr.

2. Tierlieder.

a. An die fledermaus.

Flâdermûs,
wà kömstə 'rûs?
ûs dêm âlden hûs 'erûs?

b. An den marienkäfer.

Sommârfü'elg n, fl g· ford!
 w n h n  d r  n g n h n,
w   t b st  k r p  s.

c. An das huhn.

H  h , Katt rlis!
wat d ste in m n g m h f?
du pl kst m r al d  bl mg r af,
dat  s m r fil z  gr f.

3. Abzählreime.

a. Èins zw i dr i f r,
wer p sst m r  n das b r?
dat d d dat dick  f tt  d r.

b. Et fl g  n g  l g  s   w r us h s,
di s ' t  ki ka b s.

4. Blindekuh.

Bl n d  k h, ich lai   d ch. —
W h n ? —
N  D ss ld rp. —
Wat sal ich d ? —
G rt  fr   n. —
Ich han j  g  n l ff ! —
Dan g  fr    dr t !

5. Regenlied.

R 'n , r 'n , (t)r pg n! —
et r 'nd m r op m n  k pg n,
et r 'nd m r  n m n  b i nfa ;
m  r n w r ich d  r na , —
d  r na  w r ich n t,
s  lan g  l w  ich n t.

6. Beerenlied.

P wik p wik! z l h  r,
wer s n  k r f n fal h  d
b s  w n an di h nk ;
d  w ll m s m d b dr nk n.